
ИСТОРИОГРАФИЯ, ИСТОРИЧЕСКИЕ ИСТОЧНИКИ

L. MÜLLER

Die Überschrift der «Povest' vremennych let»

In seiner Ausgabe der «Povest' vremennych let»¹ gibt Šachmatov die Überschrift des Werkes in zweifacher Textgestalt an. Die eine bezeichnet er als die Überschrift der zweiten, die andere als die der dritten Redaktion der PVL. Für die zweite Redaktion folgt er ziemlich genau den Handschriften L und T. Zur Überschrift der «dritten Redaktion» sagt er, sie sei übernommen aus IpChRA, «rekonstruiert nach Ip». Aber das stimmt nicht. In seiner Rekonstruktion fehlt der Satzteil «i ot'kudu Rus'skaja zemlja stala est'». Er läßt unerwähnt, daß diese Worte in Ch vorhanden sind. Aber auch in dem Protograph von Ip müssen sie vorhanden gewesen sein; denn in Ip finden sich die Worte «stala est'», zu denen aber das Subjekt fehlt. Sie hängen in der Luft. Die Ursache dieses Fehlers der Handschrift Ip ist leicht zu erkennen. Der Schreiber ist von dem ersten Vorkommen der Worte «Rus'skaja zemlja» in der Überschrift zu dem zweiten Vorkommen dieser Worte übersprungen und hat den dazwischen liegenden Text ausgelassen. Er hat dann seinen Fehler bemerkt und wenigstens einen Teil des ausgelassenen Textstückes — nämlich die Worte «i čto v nei počal' pervëe knjažiti» — am Rande nachgetragen. Die nach Šachmatov in der dritten Redaktion fehlenden Worte «i ot'kudu Rus'skaja zemlja stala est'» fehlen also nur in R und A, nicht aber in IpCh, er folgt in seiner Rekonstruktion also nicht IpCh, die er doch für die wichtigsten Zeugen der von ihm so genannten «dritten Redaktion» halt.

Die beiden Fassungen der Überschrift, die Šachmatov nebeneinanderstellt, sind nicht zwei verschiedene Redaktionen, sondern es sind zwei Varianten einer Redaktion, die sich leicht auf einen Archetyp zurückführen lassen. Dieser lautete: «Pověst' vrëmen'nych let, ot'kudu est' poš'la Rus'skaja zemlja i k'to v nei počal' p'rvëe knjažiti i ot'kudu Rus'skaja zemlja stala est'».

Alle sechs erhaltenen Handschriften weichen in der einen oder anderen Weise von diesem Archetyp ab; aber alle diese Abweichungen sind ohne Schwierigkeit zu erklären. Die erste größere Abweichung besteht darin, daß die Handschriften Ip, Ch, R und A nach «let» folgende Worte folgen lassen: «č'rnoriz'ca Feodos'eva manastyrja Pečerskago». In meiner Übersetzung der PVL² habe ich diese Worte für ursprünglich gehalten, weil ich von der Überzeugung ausging, daß, wenn IpCh und RA eine gemeinsame Lesart haben, die von LT abweicht, die Lesart von IpCh und RA besser bezeugt sei als die von LT. Durch die Rezensionen meiner Übersetzung von A. Gip-

¹ Šachmatov A A Povest' vremennych let T 1 [] Petrograd, 1916 S 1 «Povest' vremennych let» künftig abgekürzt «PVL» Die abgekürzt zitierten Titel und weitere Abkürzungen siehe im Abkürzungsverzeichnis

² Die Nestorchronik [], ins Deutsche übersetzt von Ludolf Müller München, 2001 S 1

pius und A Nazarenko habe ich mich überzeugen lassen, daß die gemeinsame Vorform von R und A mit einer Vorform von Ip und Ch kontaminiert worden ist und daß gerade der Anfangsteil der PVL in RA aus dieser Vorform von IpCh übernommen worden ist. Darum gilt das gemeinsame Zeugnis der Handschriften Ip, Ch, R und A nicht *mehr* als das von L und T (und dort, wo wir keine Angaben für T besitzen, von L allein), weil in solchem Fall jene vier Handschriften (Ip, Ch, R und A) auf eine gemeinsame Vorform zurückgehen können. In solchem Fall können nur innere Gründe entscheiden, welche Lesart die ursprüngliche ist. Und diese «inneren Gründe» sprechen in diesem Fall für die Lesart von L. Warum?

Bekanntlich fehlt in IpCh die Nachschrift des Sil'vestr. Der Redaktor von IpCh kann sie aus guten Gründen weggelassen haben. Er kann aus dem Inhalt der PVL richtig erkannt haben, daß dieses Werk im wesentlichen die Arbeit eines Monches des Hohlenklosters war und nicht die des Abtes Sil'vestr vom Vydubickij Kloster. Dieser Überzeugung gab er Ausdruck, indem er die Nachschrift des Sil'vestr ausließ und in die Überschrift des Werkes die Bemerkung einfügte, daß es von einem Monch des Hohlenklosters geschrieben worden sei. So ist es wahrscheinlicher, daß die Vorform von RA und IpCh diese Worte hinzugefügt hat, als daß der Redaktor von LT sie getilgt hatte.

Der Name Nestor wird nur in Ch genannt. Er ist damit sehr schwach bezeugt, auch Šachmatov läßt ihn weg, obwohl er überzeugt war, daß Nestor der Verfasser der zweiten Redaktion der PVL gewesen sei. Der Zusatz in Ch ist leicht zu erklären. Denn um 1500, als die Ch-Handschrift geschrieben wurde, glaubte man aus dem Paterik des Hohlenklosters zu wissen, daß der Hagiograph Nestor auch «letopis'c» gewesen sei. Das Fehlen dieses Namens in der ursprünglichen Fassung der Überschrift zeigt, daß man dies im 12. Jahrhundert noch nicht zu wissen meinte.

Eine weitere größere Abweichung vom Archetyp in einer der Handschriften habe ich schon genannt. Es ist das Fehlen des Textstückes zwischen dem ersten und dem zweiten Vorkommen der Worte «Rus'skaja zemlja» in der Handschrift Ip. Der Schreiber ist von dem ersten zum zweiten Vorkommen dieser Worte «überggesprungen» — eine der häufigsten Ursachen von Verschreibungen beim Abschreiben von Texten. Aber der Schreiber bemerkte sein Versehen und trug die wichtigsten Worte des ausgelassenen Textstückes («i chto v nei počal pervee knjažiti») nach, ließ die jetzt sinnlos gewordenen Worte «stala est'» stehen und setzte das Auslassungszeichen im Text an die falsche Stelle.

L und T, die die ursprüngliche Fassung ohne größere Änderungen wiedergeben, haben dennoch einige kleinere gemeinsame Abweichungen, die auf die Vorform LT zurückgehen. Diese setzt «pověst'» in den Plural — wohl deswegen, weil bei der Vielzahl der in dem Gesamtwerk enthaltenen Erzählungen die Mehrzahl angemessen erscheint. Das Verbum «počati» setzt sie aus dem Perfekt in den Aorist. L allein ersetzt dann «počati» durch «načati» und die ostslawische Form «zemlja» durch die gelehrte, sudslawische «zemja» — allerdings nur beim ersten Vorkommen dieses Wortes.

R und A haben *eine* wichtige Abweichung von dem gemeinsamen Text aller anderen Handschriften. Sie lassen die abschließende Wendung «i otkudu Rus'skaja zemlja stala est'», die durch die Übereinstimmung von LT und IpCh sicher bezeugt ist, aus.

Die Auslassung kann ein mechanischer Fehler sein, für den es aber keine so einfache Erklärung (durch «Überspringen») gibt, wie bei der schon besprochenen Auslassung in Ip. Ich halte für möglich, daß der Redaktor von RA den Satzteil mit Absicht weggelassen hat. Im Gesamtzusammenhang des

Textes der Überschrift kommt die Aussage dieser Worte zu spät. Denn zuerst muß das «Russische Land» ja «entstanden» sein, ehe Fürsten darin herrschen konnten. Wichtiger ist, daß dieser Satzteil eine Dublette zu dem vorangehenden «otъkudu est' poš'la Rus'skaja zemlja» ist. Die beiden Satzteile unterscheiden sich nur durch das Verbum: Statt «est' poš'la» an der ersten Stelle steht an der zweiten «stala est'».

Ich vermute, daß der zweite mit «otъkudu» beginnende Satz ursprünglich eine Korrektur oder eine Glosse zu dem ersten war. Auffällig ist im ersten die Verbindung des Substantivs «zemlja» mit dem Verbum «poiti». Dieses kommt laut dem «Wörterverzeichnis»³ in der PVL (mit Einschluß des «Poučenie» des Vladimir Monomach) 197 Mal vor, davon 195 Mal in der konkreten Bedeutung des Gehens von einer Stelle zu einer anderen. Nur an einer einzigen Stelle des Chroniktextes hat es ähnlich wie hier die Bedeutung von «entstehen»: in dem Artikel über das Jahr 1051 über die Entstehung des Höhlenklosters: «est' že manastyr' Pečerskyi ot blagosloven'ja Svjatyja Gory pošelъ»,⁴ und selbst hier enthält das Verbum neben dem vorrangigen Begriff des «Entstehens» noch den sekundären einer Bewegung im Raum — der Segen «kommt» von dem Heiligen Berg nach Kiev. Dagegen hat «poiti» in der Überschrift der PVL keinerlei räumliche Bedeutung mehr. Das «Russische Land», von dem hier die Rede ist — die unter der Herrschaft der Rjurikiden zusammengefaßte und organisierte Gemeinschaft slawischer, finnischer und baltischer Stämme — dieses «Russische Land» ist nicht «gegangen», sondern es ist «entstanden».

So konnte sich ein Leser oder (wahrscheinlicher) ein Redaktor der Chronik veranlaßt sehen, über den Sinn der ungewöhnlichen Wendung «otъkudu est' poš'la Rus'skaja zemlja» nachzudenken. Er verstand sie (richtig) im Sinne von: «Aus welchen geographischen, ethnischen, historischen und politischen Voraussetzungen ist das staatliche Gebilde der Rus', die 'Rus'skaja zemlja' entstanden?». Aber er empfand das Verbum «poiti» in diesem Zusammenhang als unangemessen und ersetzte es durch das passendere «stati». Im übrigen ließ er den Wortlaut unangetastet, ließ sogar das satzeinleitende «otъkudu» stehen, das zwar genau zu «poiti» paßt, aber nicht so gut zu «stati», das besser mit «kakъ» zu verbinden wäre. Der Schreiber verstand die Glosse als einen Zusatz des Redaktors und nahm sie (an unpassender Stelle) in den Text der Überschrift auf.

Es bleibt nun aber zu fragen, warum der Chronist, der die Überschrift zuerst formuliert hat, für den Begriff des Entstehens das sonst fast ausschließlich im konkreten Sinn verwendete Wort «poiti» gebraucht hat. Damit verbunden ist eine andere Frage: Wieso gibt der Chronist in der Überschrift an, er wolle erzählen, wer im «Russischen Landes» *zuerst* (p'rvée) Fürst war, berichtet dann aber in seinem Werk über die historischen Gestalten und Ereignisse im Laufe von mehr als 200 Jahren, bis hin zur Gegenwart des Verfassers?

Die Inkongruenz zwischen der Überschrift und dem Inhalt des Werkes ist seit langem bemerkt worden. Manche haben deswegen gemeint, die Überschrift beziehe sich nicht auf das ganze Werk, sondern nur auf seinen Anfangsteil — die Zeit der ersten Herrscher über das Gesamtreich, etwa bis zu Svjatoslav Igor'evič. Beim Beginn seiner Herrschaft steht dann ja auch als eine Art neuer Überschrift: «Načalo knjažen'ja Svjatoslavlja».⁵ Aber in der

³ Grober B, Muller L. Vollständiges Wörterverzeichnis zur Nestorchronik. München, 1977—1986. S. 538.

⁴ Polnoe sobranie russkich letopisej. T. I. [...] Izd. 2-e. Leningrad, 1926. S. 159. Zeile 9 f.

⁵ Ibid. S. 57. Z. 30.

vorliegenden Form bezieht sich die Überschrift wohl doch eher auf das Gesamtwerk. Dennoch könnte sie hervorgegangen sein aus der Überschrift über eine Erzählung, die tatsächlich nur über die früheste Geschichte der Ostslawen, über die Vorgeschichte des «Russischen Landes» berichtete. Ein solches Werk hat dem Chronisten, der den Einleitungsteil der PVL geschrieben hat, offenbar vorgelegen; denn er setzt sich ja, z. B. bei seiner Erzählung über Kij, mit denen auseinander, die früher über ihn berichtet haben.⁶ In diesem Bericht über die Vorgeschichte des russischen Staates war nun tatsächlich von einem «Gehen» («poiti») die Rede. Die Ostslawen «kamen»⁷ angeblich von der Donau und siedelten am Dnepr und an der Düna und am Ilmensee. Eine solche Erzählung konnte etwa den Titel haben: «Pověst', otъkudu est' poš'ľ sloven'skyi jazykъ i kъto vъ nemъ počalъ p'rvěe kъnjaziti». Diese Überschrift, die ursprünglich nur dem Einleitungsteil gegolten hatte, wurde dann beibehalten, als aus der Erzählung über die Vorgeschichte des «Russischen Landes» eine Gesamtdarstellung seiner historischen Entwicklung wurde. Dabei wurde nur der Name geändert, aus dem «sloven'skyi jazykъ» wurde die «Rus'skaja zemlja». Das Verbum «poiti» wurde beibehalten, aber es wurde jetzt anders verstanden: Aus dem konkreten «Gehen» wurde ein abstraktes «Entstehen», das aber für dieses Verbum so ungewöhnlich war, daß ein späterer Redaktor es durch das für diesen Begriff besser passende «stati» ersetzte.⁸

Vielleicht gleichzeitig mit dieser Änderung, vielleicht aber auch an einer anderen Stelle der Überlieferung dürfte ein weiterer Zusatz in der Überschrift gemacht worden sein: die Einfügung der Worte «vrěmen'nychъ lětъ». Sie heben sich in ihrer Abstraktheit ab von dem sonst konkret-historischen Inhalt der Überschrift. Die konkrete Ergänzung zu «povest'» sind die indirekten Fragesätze, die mit «otъkudu» und «kъto» eingeleitet sind. Einer weiteren Ergänzung im Genitiv bedarf es nicht. Und was besagt diese Ergänzung im Genitiv eigentlich?

Unklar und bisher umstritten ist besonders die Bedeutung des Adjektivs «vrěmen'nyi». Meist wird es mit «vergangen»⁹ übersetzt. Aber eine solche Bedeutung ist für das Wort sonst nicht belegt. Und worüber soll ein Geschichtsschreiber berichten, wenn nicht über «vergangene» Jahre? Ich habe in meiner Übersetzung der PVL geschrieben: «längst vergangene Jahre». Das gibt einen Sinn. Aber eine solche Bedeutung ist sonst auch nicht belegt. Die Überschrift würde sich dann auch nicht auf das ganze Werk beziehen, sondern nur auf den Einleitungsteil.

Überzeugender als alle anderen Deutungen erscheint mir diejenige, die etwa gleichzeitig von H. G. Lunt und A. A. Gippius vorgeschlagen worden ist. Lunt kommt in sorgfältiger Untersuchung zu dem Ergebnis, daß das Adjektiv «vrěmen'nyъ» niemals die Bedeutung «vergangen» hat und daß deshalb die Übersetzung durch «Povest' minuvšich let», «Tale of Bygone Years», «Racconto dei tempi passati» aufgegeben werden muß. Er hält zwei Bedeutungen für möglich. Die erste: Die beiden Wörter «vrěmen'nyja lěta» bilden eine semantische Einheit, die einfach «Jahre» bedeutet. Diese Annahme stützt

⁶ Ibid S 9 Z 22

⁷ Ibid S 6 Z 12

⁸ Vgl im «Slovo» des Ilarion «manastyreva na gorach staša» (Handschrift S-591, S 187 a)

⁹ Lichačev D S Povest' vremennych let Sankt-Peterburg, 1996 S 143 Im Kommentar (S 379) versucht Lichačev, diese Übersetzung mit einem Hinweis auf den Sprachgebrauch in der slawischen Übersetzung des Georgios Hamartolos zu begründen H G Lunt (Pověst' vrěmen nych letъ? or Pověst' vreměň i letъ? // Palaeoslavica 5 1997 S 317—326) und A A Gippius («Pověst' vremennych let» o vozmožnom proischoždenii i značeni nazvanija // Iz istorii russkoj kul'tury T I (Drevnjaja Rus'), Moskva, 2000 S 448—460) zeigen, daß dies unmöglich ist

sich darauf, daß im Uspenskij sbornik (aus dem 12. Jahrhundert) das griechische Wort «etos» einmal durch «lěto vremen'noe» übersetzt wird. Der Übersetzer habe das Adjektiv vielleicht deswegen hinzugefügt, um deutlich zu machen, daß «lěto» hier nicht im Sinne von «Sommer», sondern im Sinn von «Jahr» zu verstehen sei.¹⁰

Für wahrscheinlicher hält Lunt eine zweite Möglichkeit. In der Bibel (Dan 2,21, Apostelgeschichte 1,7) und in der griechischen und kirchenslawischen liturgischen Dichtung gibt es die Wendung «kairoi kai chronoi» oder «chronoi kai kairoi», in slawischer Übersetzung «vrěmena i lěta». Die Überschrift der Chronik, so meint Lunt, habe ursprünglich gelautet «Pověst' vrěmen'nych lět» geworden. Lunt weist ausführlich und überzeugend nach, daß und wie es sehr leicht zu einer solchen Verschreibung hat kommen können.

Gippius geht von der auch von Lunt zitierten Bibelstelle Apostelgeschichte 1,7 aus, wo der auferstandene Christus zu den Jüngern sagt «Es ist nicht eure Sache, zu wissen *chronous kai kairous*, die der Vater seiner Macht vorbehalten hat». In der slawischen Übersetzung lautet dieser Satz «Něst' vaše, razuměti vrěmena i lěta». Aber in sudslawischen und altrussischen Handschriften, unter anderen auch in dem aus der Igor'-Lied-Philologie bekannten Pskover Apostolos von 1307, findet sich statt «vrěmena i lěta» die Lesart «vremennych lět». Nach Gippius muß dies nicht ein Fehler von Schreibern gewesen sein. Tautologische Wendungen, die aus zwei synonymen Substantiven bestehen, wie z. B. «veroj i pravdoj», können abgewandelt werden in eine Fugung aus Adjektiv und Substantiv «vernoju pravdoju».¹¹ So verstanden ist «vremennych lět» identisch mit «vrěmen'nych lět». Wenn wir also das altrussische «Pověst' vrěmen'nych lět» übersetzen mit neurussisch «Pověst' vremen i let» (Erzählung von Zeiten und Jahren), so ist das nicht eine Änderung des Textes, sondern die Auflösung einer unverständlich gewordenen rhetorischen Figur.

Was besagt aber die Wendung «Erzählung von Zeiten und Jahren»? Die biblische Wendung «Zeiten und Jahre» hat überzeitlichen, theologischen, eschatologischen Charakter. Sie stellt irdisches, zeitliches Geschehen in seinen Zusammenhang mit der Ewigkeit Gottes. In Apostelgeschichte 1,7 ist es der Zusammenhang der irdischen Geschichte des Volkes Israel mit der Vollen- dung der Welt bei der Wiederkunft Christi. In der PVL geht es darum, daß «Christus lieb gewonnen hat das neue Volk, das Russische Land»,¹² es geht um die Einbettung der Geschichte dieses «Russischen Landes» in die ewige Heilsgeschichte Gottes.

Dies ist ja in der Tat die ubergeschichtliche Thematik des großen Geschichtswerkes, das höhere Anliegen des Verfassers der PVL, und in den Titel dieses Werkes durfte die Wendung von den «Zeiten und Jahren» zu der Zeit aufgenommen worden sein, als es aus einer einfachen Sammlung von Erzählungen über Ereignisse und Gestalten der russischen Geschichte, über die Herkunft und die Wanderungen der slawischen Stämme und über die Taten und Untaten der russischen Fürsten zum Bericht über einen gott- menschlichen Prozeß, über ein Geschehen der Heilsgeschichte wurde, eben zu einer «Pověst' vremen i let».

¹⁰ Lunt H G Pověst' vremen'nych lět? or Pověst' vrěmen'nych lět? S. 318

¹¹ Weitere Beispiele s. Gippius A. A. «Pověst' vremennych let» o vozmožnom proischozdenii i znaceni nazvanija S. 452

¹² Polnoe sobranie russkich letopisej T. 1 S. 119

Wann das gewesen ist und wer es war, der diese Worte in die Überschrift eingefügt hat, können wir bei unserer bisher nur geringen Kenntnis der Vorgeschichte der PVL noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Abkürzungsverzeichnis

A = Handschrift Akademičeskaja der PVL
 Ch = Handschrift Chlebnikovskaja der PVL
 Ip = Handschrift Ipat'evskaja der PVL
 IpCh = Die gemeinsame Vorform der Handschriften Ip und Ch
 IpChRA = Die gemeinsame Vorform der Handschriften Ip, Ch, R und A
 L = Die Handschrift Lavrent'evskaja der PVL
 L T = Die gemeinsame Vorform der Handschriften L und T
 LTRA = Die gemeinsame Vorform der Handschriften L, T, R und A
 PVL = Povest' vremennyx let
 T = Handschrift Troickaja der PVL
 R = Handschrift Radzivilovskaja der PVL
 RA = Die gemeinsame Vorform der Handschriften R und A